

Schöpfungsweg der Firmlinge z.B. zwischen Pettendorf und Pielenhofen

staune
dass du da bist
erlebe die welt
als wunder
jedes blatt hat sein
geheimnis
jeder grashalm bleibt ein rätsel
verlerne das staunen nicht
wenn man dir eintrichtert
wie normal und
einfach alles ist

Günter Ullmann

Schöpfung geschieht jeden Tag, immer, bei jedem Atemzug, jedem Wimpernschlag, jedem Schritt. Überall, um uns herum und in uns. Es ist leicht, die Schönheit und Heiligkeit der Schöpfung wahrzunehmen, wenn man sich auf den Weg macht, zu Fuß!

Atmen – Gehen – lauschen – schauen

Schritt für Schritt ändert sich die Perspektive. Vertraute Wege und alte Lieblingsplätze können neu entdeckt, intensiv wahrgenommen werden.

Einige Firmlinge der Pfarreiengemeinschaft Pettendorf-Pielenhofen und ihre Eltern haben sich für das Projekt begeistert, einen Schöpfungswanderweg für Familien zu gestalten. Zwischen den Dörfern Pielenhofen und Pettendorf haben sie Orte gefunden, an denen sie an sieben Stationen je einen Schöpfungstag dargestellt haben. Jede Gruppe hatte die Freiheit, „ihren“ Schöpfungstag so zu gestalten, wie sie es wollte.



Unsere Wanderung auf dem „Schöpfungsweg“ beginnt vor dem Eingang der ehemaligen Klosterkirche Pielenhofen, auf einer kleinen Wiese, umgeben von hohen Mauern.

Es ist eine eher meditative Gestaltung: Wie träume ich mir Gott? Wie, träume ich mir, hat er die Welt erschaffen? Besucher können bunte Steine in einen Ring legen und nachvollziehen, wie aus dem „Nichts“ ein Bild entstehen und mit der eigenen Fantasie zu einer neuen Schöpfung gefüllt werden kann.



Die Station des zweiten Schöpfungstages befindet sich auf der Naabinsel am Ufer der Naab, unterhalb der Brücke. Mithilfe einer Seilkonstruktion wird Wasser aus dem Fluss hochgezogen, so dass damit ein Wiesenstreifen oberhalb der Naab gegossen werden kann, auf den Wiesenblumensamen aufgebracht werden können. Dies symbolisiert das Wasser „oberhalb und unterhalb des Gewölbes“, Fluss und Wolke. Beides ist notwendig, damit die Erde ihre Fruchtbarkeit entfalten kann.

Der Weg führt zurück auf die Brücke und zweimal nach rechts. Auf der Naabstraße geht es ca. 500m an der Naab entlang. Dann führt der Zieglhofweg auf der linken Seite aus dem Ort hinaus, durch ein

Waldstück bergauf. befindet sich die dritten Schöpfungstag aufgetürmt aus geschmückt und mit wird zum Symbol für hervorbringt. Und zeigt Menschen an allem, entwickeln darf.



Hier, mitten im **Grün**, Station, die den darstellt. Eine Stele, Blumentöpfen, Blumen bepflanzt, das Grün, das die Erde die Freude der was wächst und sich

Am Zieglhof angekommen, findet sich die Station des vierten Schöpfungstages, Sonne, Mond und Sterne. Durch sie gibt Gott uns Ebbe und Flut, Tag und Nacht, Sommer und Winter... Orientierung auf dem Weg des Lebens, besonders dort, wo jede andere Orientierung fehlt – in der Wüste und auf dem Meer.



Durch die kleine Ortschaft führt der Weg weiter, die Ortsverbindungsstraße überquerend geradeaus, über einen Wirtschaftsweg zum Reiterhof in Eichenbrunn.

Dort geht man den Weg zwischen Pferdekoppel und Hirschgehege. Ca. 50 m weiter findet sich die fünfte Station. „Das Wasser wimmele von Schwärmen lebendiger Wesen und Vögel sollen über der Erde am Himmelsgewölbe fliegen“ Gen 1,20. Viele Vögel kann man hier beobachten. Manchmal sieht man einen Rotmilan, oft Bussarde, Amseln, Stieglitze, Drosseln ... und Spatzen. Das kleine Tal mit den Pferdekoppeln, vom Wald umgeben, lässt die Vögel hier Nistplätze finden und Nahrung.



Geht man von Eichenbrunn nach Neudorf, kommt man zum „kalten Eck“. Hier findet man am Waldrand die sechste Station. „Gott machte die Tiere des Landes nach ihrer Art und alle kriechenden Tiere auf dem Erdboden. Und Gott sah, dass es gut war.“ Die Erschaffung der Tiere und Menschen ist hier durch zwei schlichte Holzscheite dargestellt, zusätzlich zu einem Spiegel mit der Aussage: „Du bist ein Abbild Gottes“, denn „Gott sprach: „Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild, als Gleichnis Gottes.“



Auf einem Feldweg, vorbei am „Brünnl“, einer kleinen Quelle, geht es nach Pettendorf. Bevor das Dorf beginnt, führt ein Weg nach rechts zum Neuen Friedhof. An dessen Rückseite findet sich die siebte Station: „Gott vollendete am siebten Tag sein Werk, und er ruhte am siebten Tag von all seinem Werk, das er geschaffen hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn.“

Als Symbol für den Ruhetag ist hier eine Hängematte ausgespannt, vor einer Reihe von sieben Spruchbändern, die im Wind flattern und die den Sonntag als „Ausnahmetag“ und Ruhetag loben.



Unser Weg ist ein Wanderweg. Er führt am Wasser entlang, durch Wald, über freies Feld, von unten nach oben. Die Firmlinge und ihre Eltern sind selbst Teil der Schöpfung und in ihrer Kreativität haben sie Anteil am Göttlichen.

Der Weg ist noch nicht fertig, wird vielleicht – wie die Schöpfung selbst, nie fertig. Er wird weiterentwickelt, ergänzt, verbessert und hoffentlich auch erwandert. Es ist geplant, den Weg der sieben Schöpfungstage bis zum 9. Oktober – dem Tag der Firmung – bestehen zu lassen. Ein Flyer und eine Skizze werden noch folgen.

Ich glaube

Ich glaube: ein Grashalm ist nicht
geringer als die Bahn der Gestirne,
und die Ameise ist vollkommen in
ihrer Art,
wie auch das Zaunkönig-Ei und das
Sandkorn;
und der Laubfrosch: ein Meisterstück,
dass sich sehen lassen kann vor dem
Höchsten;
und Brombeerranken – auch im
Himmel droben wären sie eine
Zierde;
Hier, das Gelenk meiner Hand: Was
sind dagegen alle Maschinen!
Und eine Maus ist Wunder genug,
Sextillionen von Ungläubigen zu
Erschüttern.

Walt Whitman